

ARBEITSPAPIER

**Wolfgang WENDT**

**Bianca VIOLE**

unter Mitarbeit von

**Julia SCHULZ**

## Prüfungen 2014 im Jahrgang 10: Erste Ergebnisse

### INHALT

- A Beteiligung
- B Verteilung der Schulabschlüsse am Ende der Sekundarstufe I
- C Die kombinierte Prüfung *erweiterte Berufsbildungsreife/Mittlerer Schulabschluss* (eBBR/MSA)
  - C1 Bestehensquoten
  - C2 Ergebnisse in den Fächern
- D Ergebnisse zur *Berufsbildungsreife* (BBR) in der Jahrgangsstufe 10

Erläuterungen und Abkürzungen

Stand der Datenbasis: 11. Juli 2014

## Die Prüfungen am Ende der Sekundarstufe I

### Neue Bedingungen in 2014

Die Einführung der *Integrierten Sekundarschule* (ISS) begann im Schuljahr 2010/2011 stufenweise, d.h. zunächst wurden Haupt-, Real- und Gesamtschulen zusammengelegt oder unter Beibehaltung der bisherigen Organisationseinheit in Integrierte Sekundarschulen (ISS) umgewandelt, wobei diese von unten nach oben wuchsen. Im Schuljahr 2013/14 befanden sich nunmehr die Schülerinnen und Schüler der zehnten Jahrgangsstufe zum ersten Mal in dem neuen Bildungsgang Sekundarschule - mit wenigen Ausnahmen, denn einige Schulen, die so genannten Spätstarterschulen, begannen die Umstellung erst ein Jahr später als die anderen und unterliegen den neuen Regelungen erst im nächsten Schuljahr; dies betrifft im öffentlichen Bereich acht Schulen, die aufgrund geringer Fallzahlen i.d.R. nicht gesondert ausgewiesen werden.

Im Mai und Juni 2014 fanden somit zum ersten Mal die zentralen Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 unter den neuen Bedingungen statt, wie sie durch die Sekundarstufen I - Verordnung definiert sind. Der Regelfall ist die verpflichtende Teilnahme an der kombinierten Prüfung eBBR/MSA (erweiterte Berufsbildungsreife/Mittlerer Schulabschluss): Die zentralen schriftlichen Arbeiten sind vom Typus und Anforderungsniveau her dieselben wie seit Einführung des MSA, aber es ist eine zweite, eine im Vergleich zum MSA niedrigere Bestehensschwelle definiert worden, bei deren Überschreiten zwar nicht der MSA, aber die eBBR erworben wird. Zudem lässt sich noch der so genannte MSA+ unterscheiden, der über den MSA hinaus die Berechtigung umfasst, auf die gymnasiale Oberstufe zu wechseln.

### Direkter Vergleich der Ergebnisse aus 2014 mit jenen der Vorjahre nicht möglich

Der Durchgang 2014 bedeutet angesichts der zahlreichen Veränderungen einen Neustart. So schränken zwei Faktoren die Vergleichbarkeit der MSA-Bestehensquoten 2014 mit jenen der Vorjahre erheblich ein.

#### 1. In den Jahren vor 2014 gab es noch die alten Bildungsgänge

Zwar gab es im Umfeld der MSA-Klassen 2013 bereits seit der Gründung der ISS Veränderungen in den organisatorischen Rahmenbedingungen, wie z.B. teilweise Fusionen von Schulen, aber ob und ggf. welche Auswirkungen diese auf die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten gehabt haben, ist nicht bekannt. Es ist davon auszugehen, dass Grundlage für die MSA-Ergebnisse 2013 ein Unterricht ist, der noch den bisherigen Bildungsgängen und ihren Rahmenplänen verpflichtet war.

Die Schülerschaft der einzelnen ISS dürfte tendenziell heterogener geworden sein, auch wenn viele ISS aus keiner Fusion hervorgegangen sind. Durch die neuen Charakteristika einer Sekundarschule sollten nämlich - so die Absicht - in jedem Falle ein breiteres Spektrum an Schüler/innen angezogen werden. Und dies wiederum erforderte veränderten Unterricht, was letztendlich Auswirkungen auf die MSA-Ergebnisse hat.

#### 2. Der Teilnahmekreis ist in 2014 größer als in den Jahren zuvor

Bislang mussten vier Gruppen hinsichtlich der Teilnahme unterschieden werden:

- a Schüler/innen, die zur Teilnahme verpflichtet sind,
- b solche, die freiwillig am MSA teilnehmen können und dies auch tun,
- c solche, die freiwillig teilnehmen könnten, es aber nicht tun,
- d und schließlich diejenigen, die zum MSA nicht zugelassen sind.

Die bildungsgangspezifischen Zuweisungskriterien sind in den Jahren bis 2013 durch die alte Sekundarstufen I-Verordnung geregelt. Hier galt, dass nur in den Bildungsgängen Gymnasien und Realschule im Prinzip alle zur Teilnahme verpflichtet waren. Auch in den anderen Bildungsgängen war die Zuweisung zur Gruppe der Teilnahmeverpflichteten eindeutig und unterlag keiner Selbstselektion wie bei den Freiwilligen. Seit 2014 sind nahezu alle ISS-Schüler/innen der zehnten Jahrgangsstufe zur Teilnahme am MSA verpflichtet, d.h. die Ergebnisse der bisherigen Schülergruppen c und d fließen nunmehr in die Bestehensquoten mit ein. Zu berücksichtigen ist zugleich, dass jedoch ein kleiner Teil der ISS-Schüler/innen, wie oben skizziert, einen zweiten Anlauf unternimmt, um die Berufsbildungsreife (BBR) zu erlangen.

### **Datenbasis: Ergebnisse aus den öffentlichen Schulen**

Die Schulen meldeten die wichtigsten Ergebnisse über die Onlineplattform des ISQ zurück. Eingabeende war **Freitag, der 11. Juli 2014**.

### **Vollständigkeit von Angaben, Unvollständigkeit von Daten**

Auch in diesem Jahr haben die Schulen die Daten nahezu vollständig eingegeben. Dennoch enthält der Datensatz aus zwei Gründen an verschiedenen Stellen Lücken: Zum einen haben nicht alle Schüler/innen an allen Prüfungen teilgenommen. Zum anderen gibt es in jedem so umfangreichen Datensatz gewisse Unstimmigkeiten. Können diese nicht geklärt werden, so werden üblicherweise die nicht stimmigen Werte vorsichtshalber zu fehlenden umcodiert (missing data). Lücken der ersten und zweiten Art betreffen unterschiedliche Merkmale in unterschiedlichem Ausmaß, was zu unterschiedlichen Fallzahlen in den Tabellen führt.

### **Zum Aufbau des Berichts**

Eingangs wird die Datenbasis skizziert (Kapitel A), um dann im Kapitel B Bilanz zum Ende der Sekundarstufe I zu ziehen, indem die Verteilung der Schulabschlüsse dargestellt wird und zwar unabhängig davon, wo und wann sie erworben wurden. Das dritte Kapitel widmet sich den Ergebnissen der kombinierten Prüfung eBBR/MSA und das vierte liefert Informationen zur BBR der Jahrgangsstufe 10, die lediglich eine kleine Gruppe an Schüler/innen betrifft.

### Hinweis:

Am Ende des Berichts finden sich weitere Erläuterungen zu den Rahmenbedingungen der Prüfungen am Ende der Sekundarstufe I.

## A Beteiligung

Tabelle A-1 hält die Anzahl Schulen, Klassen und Schüler/innen differenziert nach Schulart fest.

**A-1 Tabelle: Anzahl Schulen, Klassen und Schüler/innen differenziert nach Schulform.** Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. 2013: Schüler/innen, die freiwillig oder verpflichtend teilgenommen haben; 2014: Schüler/innen mit gültigen Angaben zu den so genannten Stammdaten (vgl. Abkürzungen am Ende des Berichts).

<b>Bildungsgang/Schulform</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
<b>(ISS) Sekundarschule</b>		
Schulen	99	92
Klassen	446	485
Schüler/innen	8 549	11 090
<b>(Gem) Gemeinschaftsschule</b>		
Schulen	13	16
Klassen	52	74
Schüler/innen	796	1 412
<b>(Y) Gymnasium</b>		
Schulen	90	93
Klassen	381	409
Schüler/innen	10 221	11 165
<b>(B) Berufliche Schule</b>		
Schulen	36	36
Klassen	83	87
Schüler/innen	1 057	1 215
<b>(T) Gesamtschule</b>		
Schulen	4	4
Klassen	28	30
Schüler/innen	551	742
<b>(R) Realschule</b>		
Schulen	4	4
Klassen	19	20
Schüler/innen	544	512
<b>gesamt</b>		
<b>Schulen</b>	<b>246</b>	<b>245</b>
<b>Klassen</b>	<b>1 009</b>	<b>1 105</b>
<b>Schüler/innen</b>	<b>21 718</b>	<b>26 136</b>

Die Tabelle zeigt, dass selbst bei diesen rein quantitativen Angaben zur Schülerpopulation ein Vergleich zwischen 2013 und 2014 nicht möglich ist:

Die 446 Sekundarklassen verteilten sich 2013 auf die alten Bildungsgänge, während die Tabelle nur noch die Gesamt- und Realschulklassen der Spätstarterschulen ausweisen kann, da der Durchgang 2014 der Orientierungspunkt ist.

Ferner: Bei den Schülerzahlen 2013 ist zu berücksichtigen, dass die Realschulpopulation in ihrer Gesamtheit der Teilnahmepflicht am MSA unterlag, hingegen an den Gesamtschulen ein Teil der Schülerschaft freiwillig teilnahm (oder auch nicht) und ein weiterer Teil nicht zugelassen war. Diese Einteilungen gelten ebenfalls für die Schüler/innen, die 2013 in den Kategorien Sekundar- und Gemeinschaftsschule verzeichnet sind, da sie sich 2013 noch in den alten Bildungsgängen befanden.

Der Anstieg der Teilnahmezahlen beruht demnach nicht allein auf einer generellen Zunahme der Berliner Schülerpopulation, wie sie sich in den Statistiken der SenBJW niederschlägt, sondern auch auf den geänderten Rahmenbedingungen, insbesondere den neuen Zulassungsregeln; vgl. die erläuternden Eingangsbemerkungen.

Wie die Schülerschaft in den einzelnen Schulformen/Bildungsgängen zusammengesetzt ist, erleichtert die angemessene Einschätzung der Ergebnisse. Tabelle A-2 betrachtet die Kontextmerkmale Geschlecht und Herkunftssprache. Dabei werden erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Schulformen/Bildungsgängen deutlich.

**A-2 Tabelle: Zusammensetzung der Schülerschaft hinsichtlich Geschlecht und Herkunftssprache differenziert nach Schulform/Bildungsgang.** Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen; ohne Schulen des Zweiten Bildungswegs und ohne Förderschulen. m: männlich, w: weiblich; dH, tH und aH: deutsche, türkische und andere Herkunftssprache, N: Anzahl Schüler/innen.

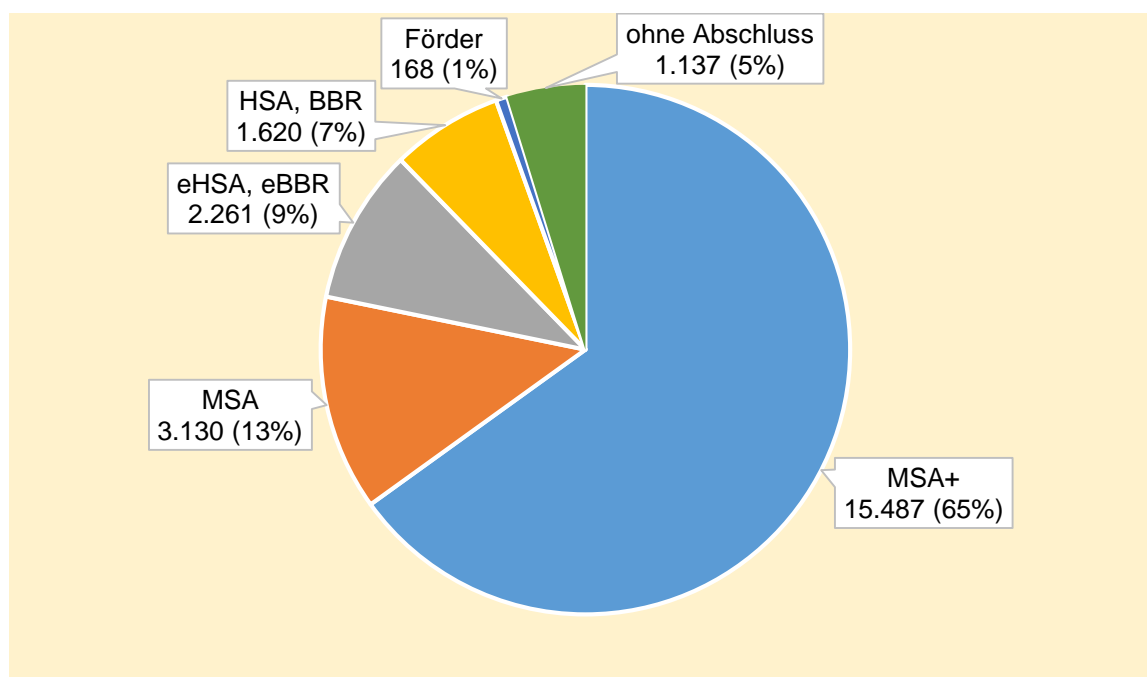
	N	m	w	dH	tH	aH
<b>ISS</b>	11.090	55%	45%	61%	15%	24%
<b>GemS</b>	1.412	53%	47%	59%	18%	23%
<b>Y</b>	11.165	47%	53%	79%	8%	13%
<b>B</b>	1.215	59%	41%	55%	24%	21%
<b>T</b>	742	54%	46%	59%	23%	18%
<b>R</b>	512	59%	41%	74%	15%	11%
<b>gesamt</b>	<b>26.136</b>	<b>52%</b>	<b>48%</b>	<b>68%</b>	<b>13%</b>	<b>19%</b>

Der größte Teil der Schülerschaft des zehnten Jahrgangs beginnt auf der "Prüfungsschiene" eBBR/MSA und bleibt dort bis zum Ende, wobei dies gleichermaßen für die ISS- und die GemS-Schüler/innen zutrifft. Dies dürfte i.W. daran liegen, dass bereits 9 857 Schüler/innen (ISS: 8 715, GemS: 1 142) in der Klasse 9 die BBR erreicht hatten. Ferner gab es 195 Schüler/innen (ISS: 188, GemS: 7), die noch dem altem Recht, also der Sek I - VO von 2005 (in der letzten Fassung von 2010), unterlagen, und es für diese keine Option zum Erwerb der eBBR oder der BBR gab.

## B Verteilung der Schulabschlüsse am Ende der Sekundarstufe I

Wie viele Schüler/innen haben 2014 am Ende der Jahrgangsstufe 10 einen Schulabschluss erreicht und welchen? Um dies zu ermitteln wurden die Schulen unabhängig von den sonstigen Eingaben zu den Prüfungsergebnissen und zum Prüfungsverlauf in einer gesonderten Eingabemaske gebeten, für alle ihre Schüler/innen den jeweils höchsten Schulabschluss, der erreicht wurde, anzugeben. Die gesonderte Erfassung erfolgte, da der Abschluss ggf. nicht in der zehnten, sondern in der neunten Klasse erlangt wurde. Da die Schüler/innen der beruflichen Schulen bereits jenseits der Sekundarstufe I sind, werden sie in der Abbildung 1 nicht berücksichtigt.

**B-1 Abbildung: Verteilung der Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I.** Basis: Online-Eingaben der Schulen; alle öffentlichen Schulen ohne Förderschulen, ohne Schulen des zweiten Bildungswegs und ohne berufliche Schulen. N = 23.803 Schüler/innen mit gültigen Angaben zum Schulabschluss (=100%; unter Berücksichtigung der Ergebnisse eventueller zusätzlicher mündlicher Prüfungen). Förder: Förderschülerspezifische Abschlüsse BOA, HSA und BBR vergleichbar.



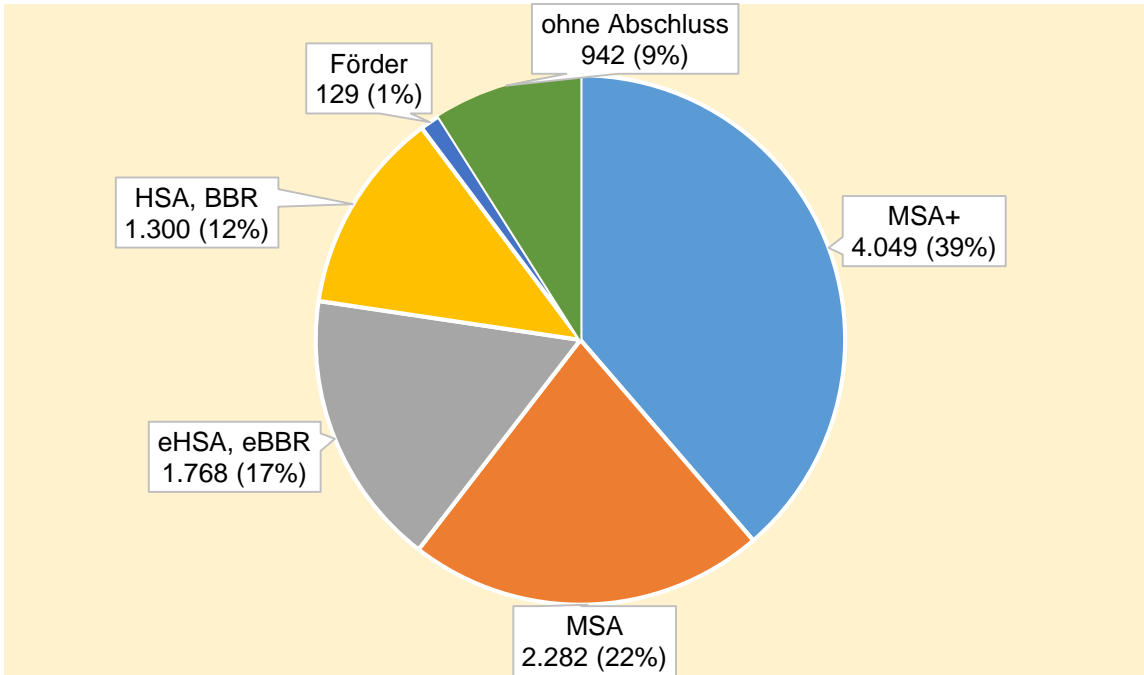
Über drei Viertel der Schülerschaft erreicht den MSA, rund zwei Drittel sogar den MSA+, d.h. nicht nur den MSA, sondern auch die Berechtigung auf die gymnasiale Oberstufe überzugehen. 5% der Schüler/innen haben am Ende der Sekundarstufe I keinen Schulabschluss.

Aus dem beruflichen Bereich liegen von N = 1.215 Schüler/innen gültige Werte zum Schulabschluss vor. Die Schulabschlüsse verteilen sich wie folgt:

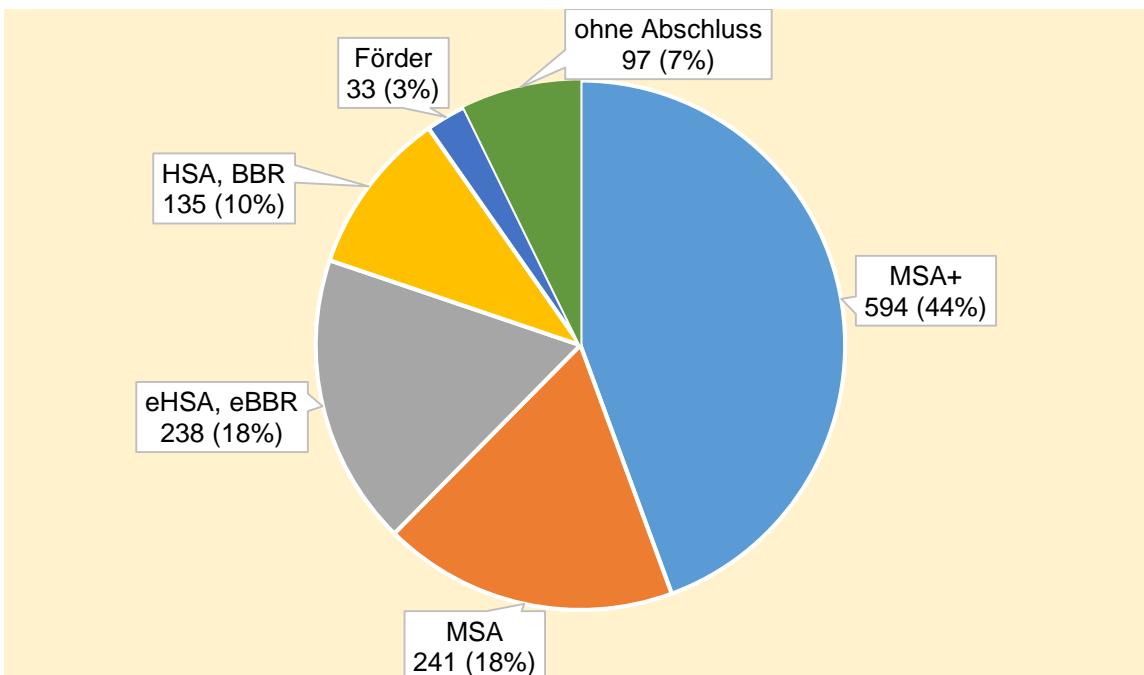
MSA+	: 119 (10%)	eHSA, eBBR	: 251 (21%)	ohne Abschluss	: 110 ( 9%)
MSA	: 694 (57%)	HSA, BBR	: 41 ( 3%)		

**B-2 Abbildung: Verteilung der Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I.** Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen. N = 10.470(ISS) und 1.338 (GemS) Schüler/innen mit gültigen Angaben zum Schulabschluss (=100%; unter Berücksichtigung der Ergebnisse eventueller zusätzlicher mündlicher Prüfungen). Förder: Förderschülerspezifische Abschlüsse BOA, HSA und BBR vergleichbar.

**B-2a : Nur ISS (ohne GemS)**



**B-2b : Nur GemS**



Ein Vergleich der Ergebnisse aus den Schulformen ISS und GemS ergibt ähnliche Quoten, wenn MSA und MSA+ zusammengefasst werden, nämlich 61% bei den ISS und 62% bei den GemS, aber ein größerer Anteil der GemS-Schüler/innen erreicht den MSA+.

In den beiden nachstehenden Tabellen werden die Bestehensquoten für die drei Schulformen Integrierte Sekundarschule, Gemeinschaftsschule und Gymnasium nach Geschlecht und Herkunftssprache differenziert.

**B-3 Tabelle: Erreichte Abschlüsse am Ende der Jahrgangsstufe 10 differenziert nach Schulform und Geschlecht.** Angegeben werden die teilnahmebezogenen Anteile (unter Berücksichtigung der Ergebnisse eventueller zusätzlicher mündlicher Prüfungen). Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen; nur ISS, GemS und Gymnasien. N: Anzahl Schüler/innen mit gültigen Werten zum Schulabschluss. m: männlich, w: weiblich. Förder: Förderschülerspezifische Abschlüsse BOA, HSA und BBR vergleichbar.

		ohne Abschluss	Förder	HSA, BBR	eHSA, eBBR	MSA	MSA+
<b>ISS</b>							
<b>m</b>	(N=5 739)	9%	1%	13%	17%	24%	35%
<b>w</b>	(N= 4 731)	9%	1%	11%	16%	19%	43%
<b>gesamt</b>	(N=10.470)	9%	1%	12%	17%	22%	39%
<b>GemS</b>							
<b>m</b>	(N= 707)	7%	2%	11%	18%	20%	42%
<b>w</b>	(N= 631)	7%	3%	9%	18%	16%	47%
<b>gesamt</b>	(N= 1.338)	7%	3%	10%	18%	18%	44%
<b>Y</b>							
<b>m</b>	(N= 5.146)	1%	0%	2%	1%	2%	94%
<b>w</b>	(N= 5.802)	1%	0%	1%	0%	1%	97%
<b>gesamt</b>	(N=10.948)	1%	0%	1%	0%	2%	96%

In allen drei Schulformen erreicht ein deutlich größerer Anteil der weiblichen Jugendlichen den MSA+. Werden MSA und MSA+ zusammengefasst, dann weichen die geschlechtsspezifischen Anteile nicht mehr so stark ab, da ein höherer Anteil der Abschlüsse bei den Schülern auf den MSA entfällt, als dies bei den Schülerinnen der Fall ist.

Tabelle B-4 dokumentiert die Verteilung der Schulabschlüsse bei den Schülergruppen nach Herkunftssprache, wiederum getrennt nach Schulform ausgewiesen.



**B-4 Tabelle: Erreichte Abschlüsse am Ende der Jahrgangsstufe 10 differenziert nach Schulform und Herkunftssprache.** Angegeben werden die teilnahmebezogenen Anteile (unter Berücksichtigung der Ergebnisse eventueller zusätzlicher mündlicher Prüfungen). Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen; nur ISS, GemS und Gymnasien. N: Anzahl Schüler/innen mit gültigen Werten zum Schulabschluss. dH, tH, aH: deutscher, türkischer, anderer Herkunftssprache. Förder: Förderschülerspezifische Abschlüsse BOA, HSA und BBR vergleichbar.

		ohne Abschluss	Förder	HSA, BBR	eHSA, eBBR	MSA	MSA+
<b>ISS</b>							
<b>dH</b>	(N=6.209)	6%	1%	11%	14%	23%	45%
<b>tH</b>	(N= 1.684)	14%	2%	15%	25%	19%	26%
<b>aH</b>	(N= 2.577)	14%	1%	14%	18%	21%	32%
<b>gesamt</b>	(N=10.470)	9%	1%	12%	17%	22%	39%
<b>GemS</b>							
<b>dH</b>	(N= 794)	5%	2%	10%	17%	18%	49%
<b>tH</b>	(N= 256)	8%	5%	8%	22%	22%	35%
<b>aH</b>	(N= 288)	13%	2%	13%	16%	16%	41%
<b>gesamt</b>	(N= 1.338)	7%	3%	10%	18%	18%	44%
<b>Y</b>							
<b>dH</b>	(N=8.649)	1%	0%	1%	1%	1%	96%
<b>tH</b>	(N= 836)	0%	0%	4%	2%	4%	90%
<b>aH</b>	(N= 1.463)	1%	0%	2%	1%	2%	94%
<b>gesamt</b>	(N=10.948)	1%	0%	1%	0%	2%	96%

Den größten Anteil an den Abschlüssen MSA und MSA+ weisen die Schüler/innen deutscher Herkunftssprache auf. Von den beiden Schülerpopulationen, die nach nichtdeutscher Herkunftssprache unterschieden werden können, zeigen die Jugendlichen anderer Herkunftssprache ein heterogeneres und insgesamt höheres Leistungsniveau als die türkischer Herkunftssprache. Sowohl in den ISS als in den GemS übersteigt der Anteil am Schulabschluss MSA+ der aH-Jugendlichen den der tH-Jugendlichen um sechs Prozentpunkte. In den GemS verschwindet der Unterschied, werden MSA und MSA+ zusammengefasst (jeweils 57%); bei den ISS hingegen wächst die Differenz auf acht Prozentpunkte ( tH(MSA + MSA+) = 45%, aH(MSA + MSA+) = 53% ).

## C Die kombinierte Prüfung erweiterte Berufsbildungsreife/Mittlerer Schulabschluss (eBBR/MSA)

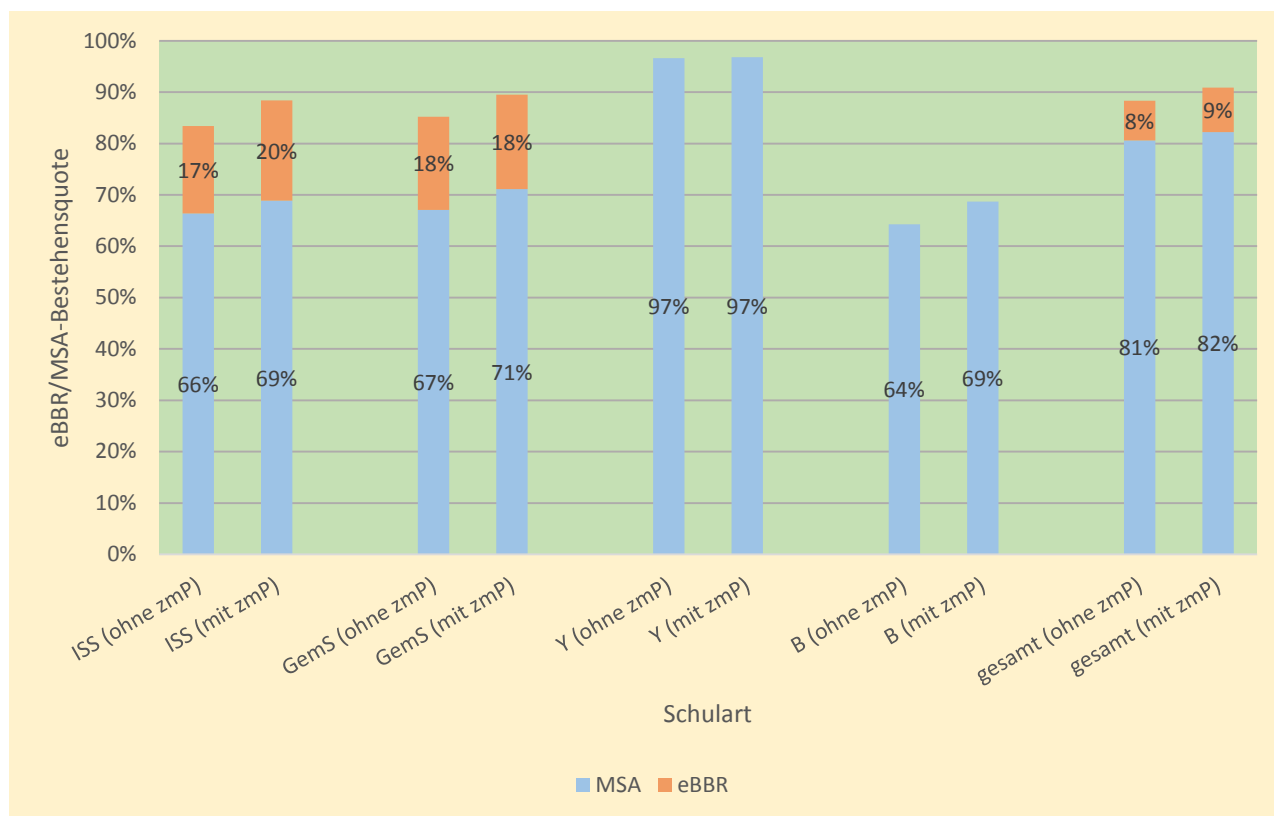
Im vorigen Kapitel galt die Betrachtung den Schulabschlüssen, die bis zum Ende der Sekundarstufe I erreicht worden sind - unabhängig davon, ob dies in der neunten oder der zehnten Klasse geschah. Im Kapitel C richtet sich der Fokus auf die kombinierte Prüfung eBBR/MSA, nämlich mit welchen Ergebnissen die Prüfung 2014 durchlaufen wurde. Basis bilden somit jene 95% der Schüler/innen, die das Abschlussziel eBBR/MSA über die gesamte Prüfungsphase hinweg beibehielten und nicht zur "Prüfungsschiene" BBR wechselten; auf diese zweite und kleine Schülergruppe (5%) wird im abschließenden Kapitel D eingegangen. Das Kapitel C besteht aus zwei Teilen: C1 *Bestehensquoten* und C2 *Fachspezifische Ergebnisse*. Grundlage der Tabellen und Abbildungen von C1 bilden jene N = 24.144 Teilnehmer/innen mit gültigen Werten zum Gesamtergebnis der kombinierten Prüfung, die sich wie folgt auf die Schulformen/Bildungsgänge verteilen:

ISS: 9.593, GemS: 1.247, Y: 11.000, B: 1.145, T: 652, R: 507.

### C1 Bestehensquoten

#### C1-1 Abbildung: eBBR/MSA-Bestehensquoten differenziert nach Schulform/Bildungsgang.

Basis: Öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; Teilnehmer/innen mit gültigen Werten zum Gesamtergebnis. zmP: zusätzliche mündliche Prüfung. Die Werte zur eBBR beruhen auf den Schüler/innen, die die eBBR, aber nicht den MSA erreicht haben. *gesamt* enthält die hier aus Platzgründen nicht dargestellten Ergebnisse aus den noch vorhandenen Gesamt- und Realschulen (Spätstarterschulen).



Die orangen und blauen Bereiche zusammen ergeben die Bestehensquote der kombinierten Prüfung unabhängig vom Prüfungsniveau. Der Effekt der zusätzlichen mündlichen Prüfung ist insge-

samt moderat, aber spürbar in den allgemeinbildenden Schulformen bei den ISS und Gemeinschaftsschulen.

Tabelle C1-3 betrachtet die beiden Komponenten der Prüfung, den Prüfungs- und den Jahrgangsteil.

**C1-2 Tabelle: Bestehensquoten des Prüfungs- und des Jahrgangsteils (PT und JT) für das eBBR- und das MSA-Niveau differenziert nach Schulform/Bildungsgang.** Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Angaben in Klammern: Bestehensquote mit zusätzlicher mündlicher Prüfung (zmP). *gesamt* umfasst in 2013 alle freiwilligen und verpflichteten Teilnehmer/innen, in 2014 auch die nicht explizit ausgewiesenen Spätstarterschulen mit den Bildungsgängen T und R. N1: Anzahl Schüler/innen mit gültigen Angaben. N1(ISS/2014)=9.593; N1(GemS/2014)=1.247; N1(Y/2013)=9.869; N1(Y/2014)=11.000; N1(B/2013)=572; N1(B/2014)=1.145; N(gesamt/2013)=21.189. Die Werte zu eBBR beruhen auf den Schüler/innen, die PT bzw. JT auf eBBR-, aber nicht auf MSA-Niveau erreicht haben.

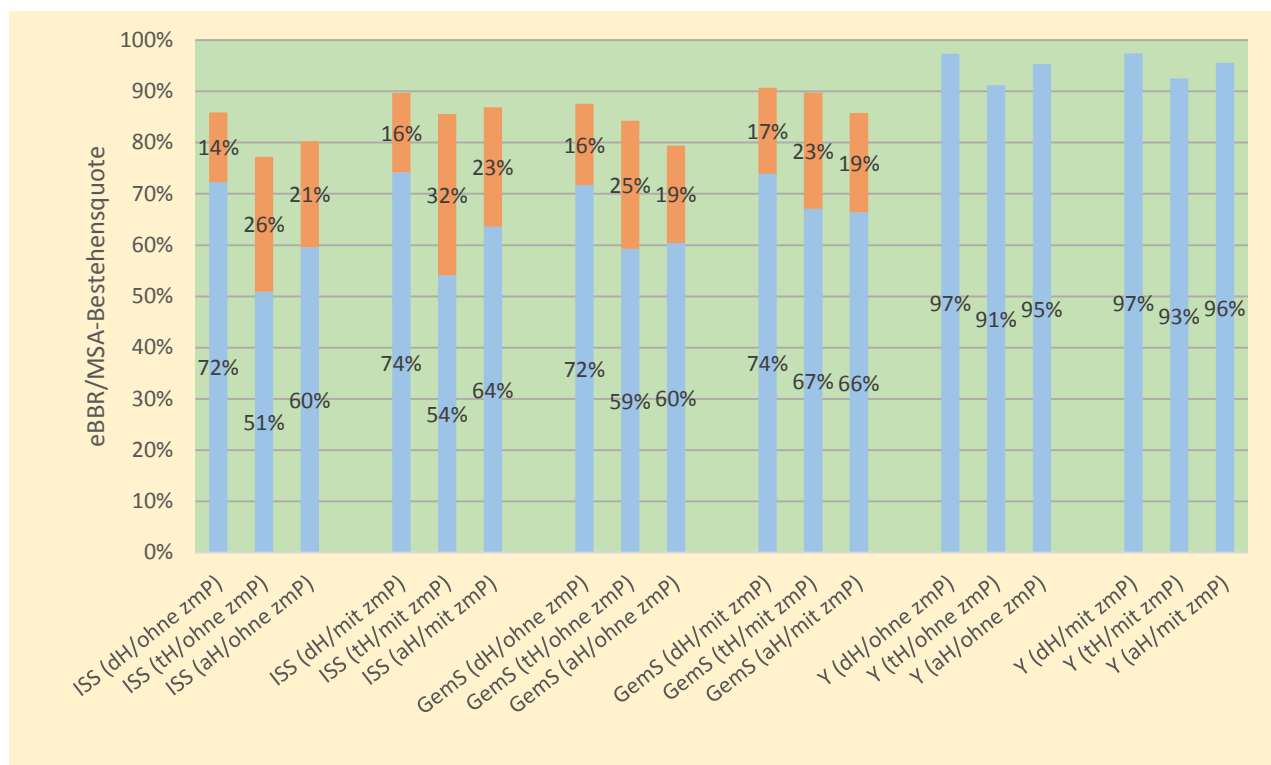
	2013			2014		
	PT	JT	ges	PT	JT	ges
<b>ISS</b>						
<b>MSA</b>	---	---	---	70%(73 %)	76%	66%(69%)
<b>eBBR</b>	---	---	---	17%(17%)	14%	17%(20%)
<b>GemS</b>						
<b>MSA</b>	---	---	---	70%(74 %)	76%	67% (71%)
<b>eBBR</b>	---	---	---	18%(17 %)	15%	18%(18%)
<b>Y</b>						
<b>MSA</b>	99%(99%)	97%	97%(97%)	99%(99 %)	97%	97%(97%)
<b>OBF</b>						
<b>MSA</b>	77%(81%)	89%	73%(78%)	67%(72 %)	85%	64%(69%)
<b>gesamt</b>						
<b>MSA</b>	88% (89%)	91%	84% (86%)	84%(86%)	87%	81% (82%)
<b>eBBR</b>	---	---	---	8%(8%)	6%	8%(9%)

Die beiden Abschlüsse, MSA und eBBR, sind auf strukturell identische Weise zu erreichen, d.h. für beide Abschlüsse sind Prüfungs- und Jahrgangsteil des entsprechenden Niveaus zu bestehen. Das bedeutet u.a., dass Schüler/innen, die den Prüfungsteil auf eBBR-Niveau bestehen und den Jahrgangsteil auf MSA-Niveau, als Abschluss die eBBR verliehen bekommen. Erreichen sie nun durch die zusätzliche mündliche Prüfung beim Prüfungsteil das MSA-Niveau, dann auch den Abschluss MSA, was wiederum zur Folge hat, dass die eBBR-Quote sinkt und die MSA-Quote steigt. Durch einen ähnlichen Mechanismus erklärt sich das ISS-Ergebnis (Bestehensquote auf eBBR-Niveau bleibt trotz zusätzlicher mündlicher Prüfung bei 17%, steigt auf MSA-Niveau von 70% auf 73% und bei beiden Gesamtergebnissen von 17% auf 20% bzw. von 66% auf 69%): Durch die zusätzliche mündliche Prüfung bestehen Schüler/innen den Prüfungsteil auf eBBR-Niveau, die bislang den Prüfungsteil nicht bestanden hatten; ein etwa gleich großer Anteil steigert sich vom eBBR- auf das MSA-Niveau; dadurch vergrößern sich die Bestehensquoten *gesamt* sowohl auf eBBR- wie auf MSA-Niveau.

**C1-3 Abbildung: eBBR/MSA-Bestehensquoten differenziert nach Schulform/Bildungsgang und Geschlecht.** Basis: Öffentliche Schulen ohne Förderschulen, ohne Schulen des zweiten Bildungswegs, ohne die Spätstarter- und ohne die beruflichen Schulen; Teilnehmer/innen mit gültigen Werten zum Gesamtergebnis. zmp: zusätzliche mündliche Prüfung. Die Werte zur eBBR beruhen auf den Schüler/innen, die die eBBR, aber nicht den MSA erreicht haben.

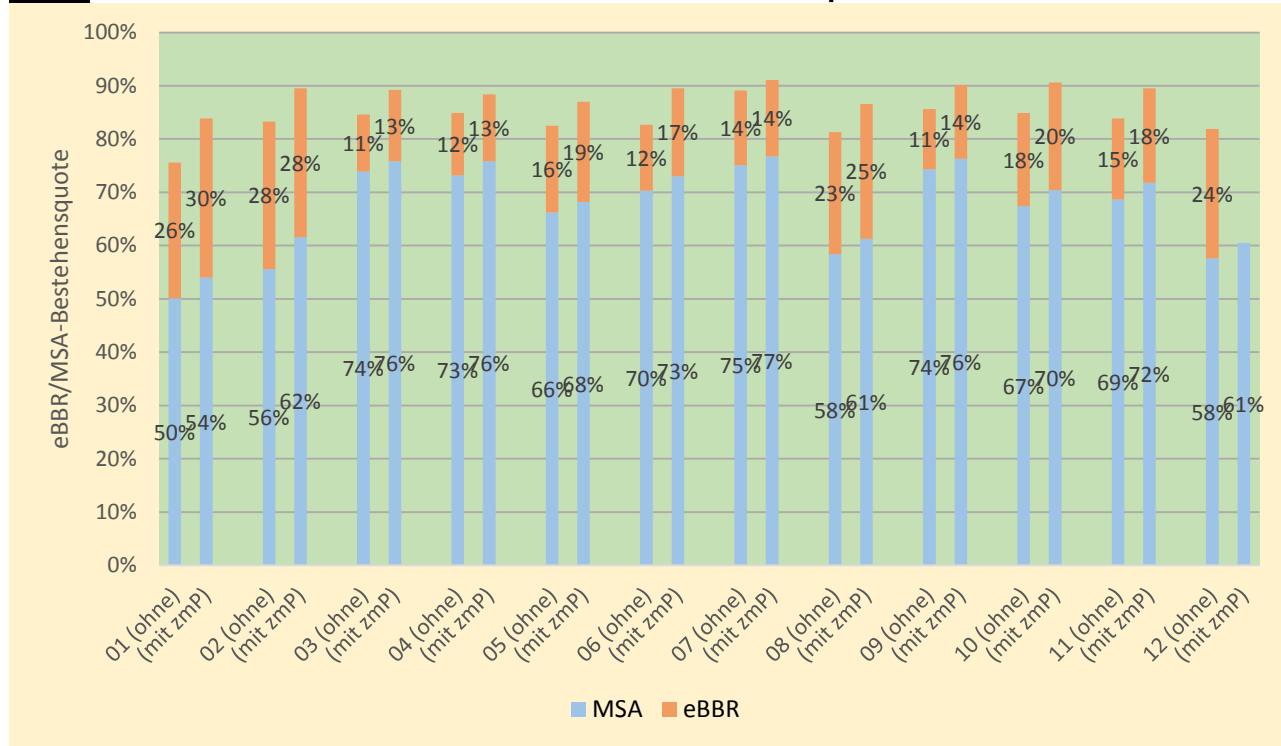


**C1-4 Abbildung: eBBR/MSA-Bestehensquoten differenziert nach Schulform/Bildungsgang und Herkunftssprache.** Erläuterungen: Siehe Abbildung C1-3.

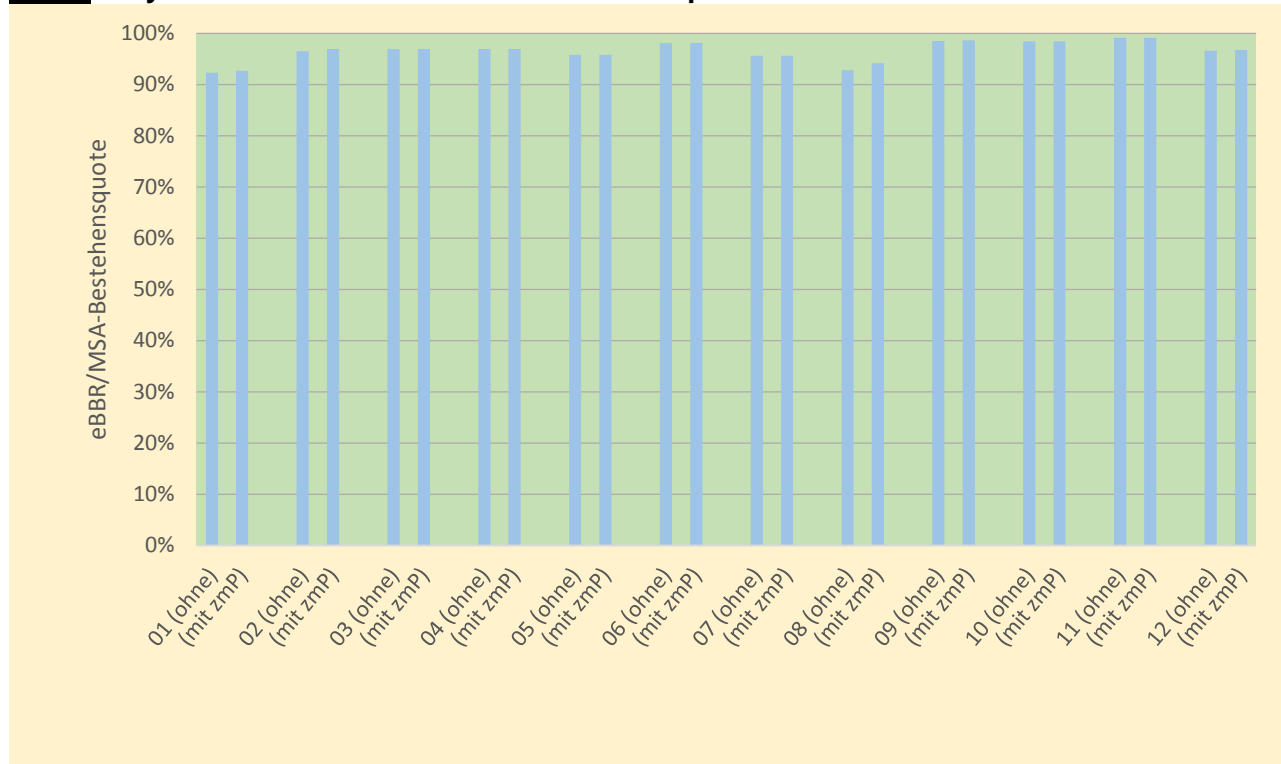


**C1-5 Abbildung: Bezirkliche eBBR/MSA-Bestehensquoten.** Erläuterungen: Siehe Abbildung C1-3.01: Mitte, 02: Friedrichshain-Kreuzberg, 03: Pankow, 04: Charlottenburg-Wilmersdorf, 05: Spandau, 06: Steglitz-Zehlendorf, 08: Neukölln, 09: Treptow-Köpenick, 10: Marzahn-Hellersdorf, 11: Lichtenberg, 12: Reinickendorf.

**C1-5a ISS und GemS: Bezirkliche eBBR/MSA-Bestehensquoten**



**C1-5b Gymnasien: Bezirkliche MSA-Bestehensquoten**



## C2 Ergebnisse in den Fächern

Wie im Abschnitt C1 bilden jene 95% der Schüler/innen die Grundlage, die das Abschlussziel eBBR/MSA über die gesamte Prüfungsphase hinweg beibehielten und nicht zur "Prüfungsschiene" BBR wechselten; auf diese zweite und kleine Schülergruppe (5%) wird im Kapitel D eingegangen.

Hinweise:

1. Angegeben werden zum einen Lösungsanteile, d.h. die Anteile erreichter Punkte von der Maximalzahl erreichbarer Punkte. Ferner werden Bestehensquoten ausgewiesen, also die Anteile an Schüler/innen, die jeweils die Note 4 oder besser erreichten. Hierbei muss zwischen den beiden Niveaus, eBBR und MSA, unterschieden werden, denn je nachdem, ob beim Lösungsanteil die untere oder die obere Bestehensschwelle überschritten wurde, gilt die Note 4 auf dem eBBR-Niveau oder auf dem MSA-Niveau als erreicht. Die Bestehensschwellen sind

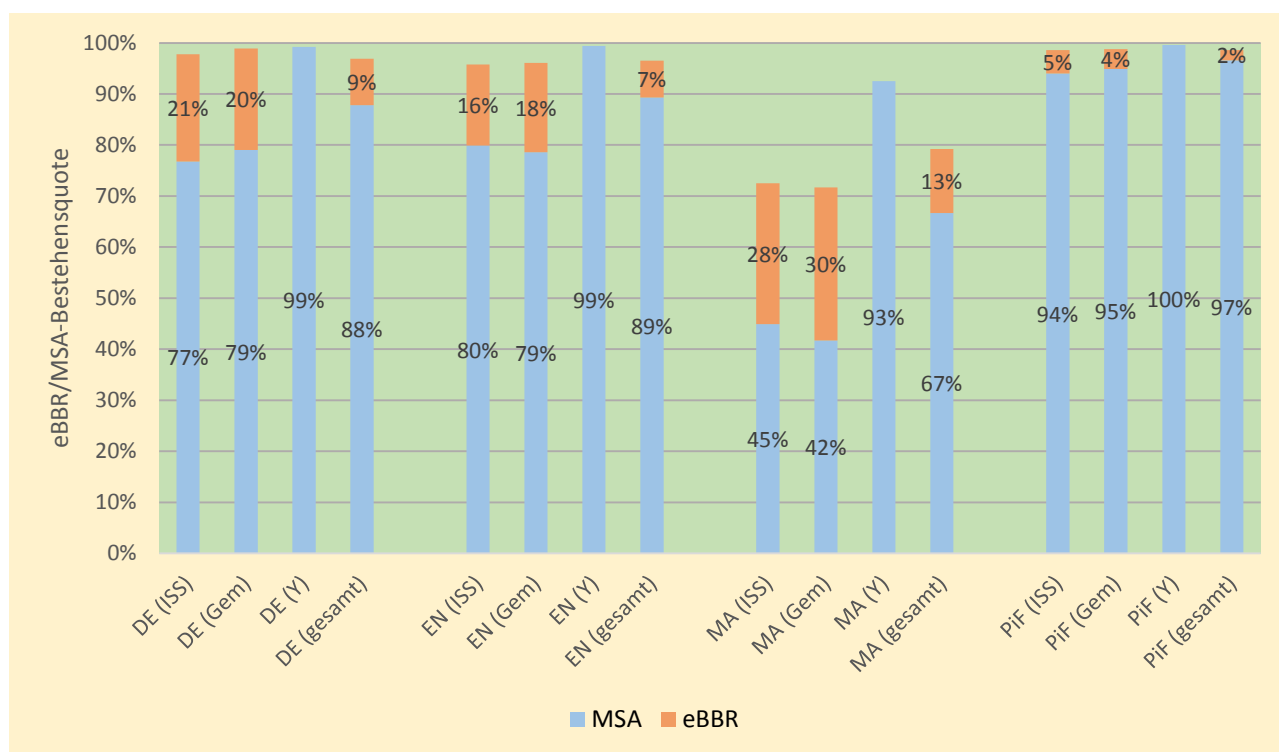
	<u>eBBR</u>	<u>MSA</u>
Deutsch, Englisch	33%	60%
Mathematik	30%	50%

2. Französisch und weitere Fremdsprachen: Der Kurzbericht konzentriert sich auf die Ergebnisse im Fach Englisch. In Französisch, das immer seltener als erste Fremdsprache gewählt wird, beträgt bei N=121 Schüler/innen der ISS die Bestehensquote 93% auf MSA- und 7% auf eBBR-Niveau und in den Gymnasien 98% (N=459). Seit Beginn des MSA gibt es keine auffälligen Veränderungen in den Bestehensquoten des Faches Französisch.

Die anderen Fremdsprachen sind in noch geringerem Umfang vertreten und mit Besonderheiten (Europaschulen) behaftet, die einen unmittelbaren Vergleich mit Englisch und Französisch nicht zulassen.

3. Für die fachspezifischen Ergebnisse gibt es keinen direkten Effekt nachträglicher Prüfungen, da nicht zwangsläufig in dem Fach eine nachträgliche Prüfung stattfindet, dessen ursprüngliches Prüfungsergebnis am schwächsten war. Zum Nichtbestehen führt nämlich i. d. R. eine Notenkombination mehrerer Fächer; und diese Konstellation soll durch nachträgliche Prüfungen verbessert werden. Dokumentiert werden daher ausschließlich Ergebnisse vor eventuell stattfindenden nachträglichen Prüfungen.

**C2-1 Abbildung: Fachspezifische Bestehensquoten differenziert nach Schulform.** Angegeben werden die Anteile von 4 und besser bei den Prüfungsnoten. Basis: Öffentliche Schulen ohne Förderschulen, ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; Teilnehmer/innen mit gültigen Werten zu den Prüfungsergebnissen: N(Deutsch) = 23.949, N(Englisch) = 23.055, N(Mathematik) = 23.968, N(PiF) = 23.977. *gesamt* umfasst auch die hier aus Platzgründen nicht dargestellten Schularten/ Bildungsgänge der Spätstarter- und der beruflichen Schulen. Die Werte zur eBBR beruhen auf den Schüler/innen, die das eBBR-, aber nicht das MSA-Bestehensniveau erreicht haben.



Wie in den Vorjahren sind die Ergebnisse in Deutsch und in Englisch besser als die in Mathematik; dies gilt für alle Schulformen. Die Ergebnisse in den Integrierten Sekundarschulen und in den Gemeinschaftsschulen unterscheiden sich kaum.

Abbildung C2-2 stellt die fachspezifischen Ergebnisse differenziert nach Schulform und Geschlecht, Abbildung C2-3 nach Schulform und Herkunftssprache dar.

### Zur Abbildung C2-2

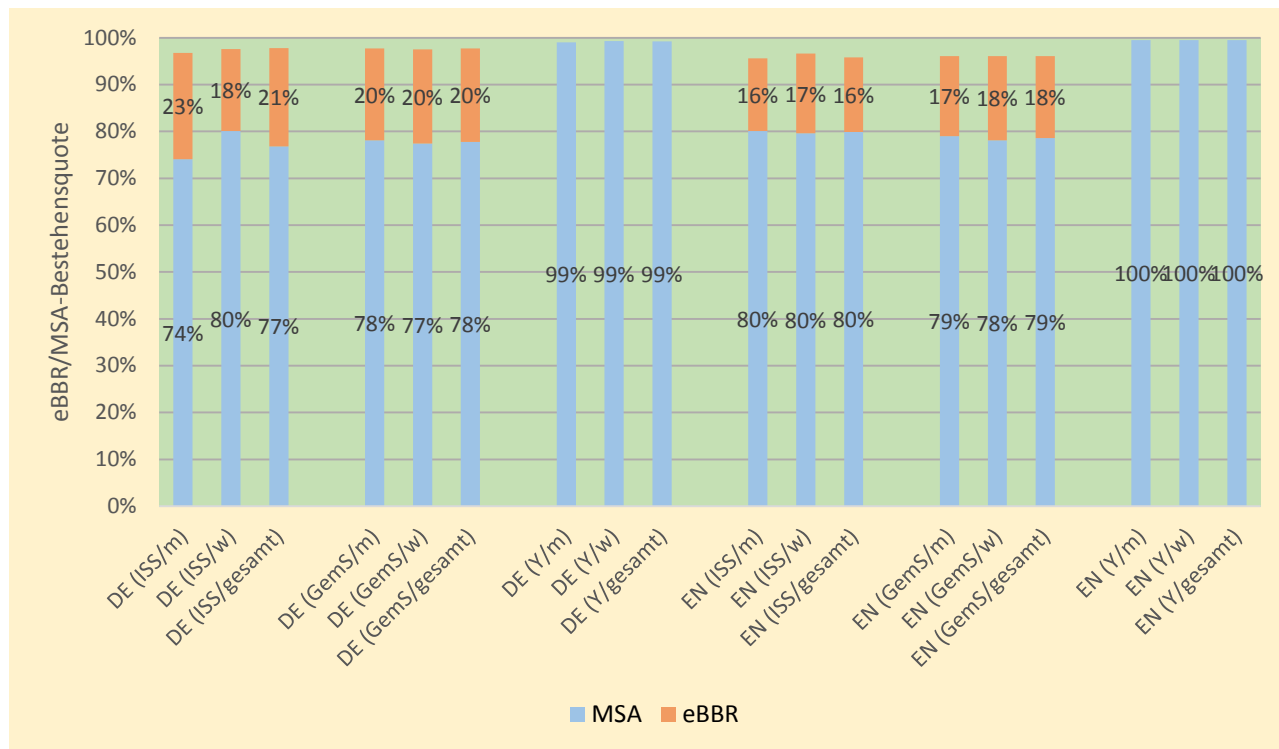
In Deutsch schneiden die weiblichen Jugendlichen besser als die männlichen ab, in Mathematik ist es umgekehrt; in Englisch gilt für alle Schulformen, dass es keine oder kaum geschlechtsspezifische Unterschiede gibt. Aufgrund des Deckeneffekts lassen sich hinsichtlich der Ergebnisse in der Präsentationsprüfung und in den Gymnasien keine Aussagen treffen.

### Zur Abbildung C2-3

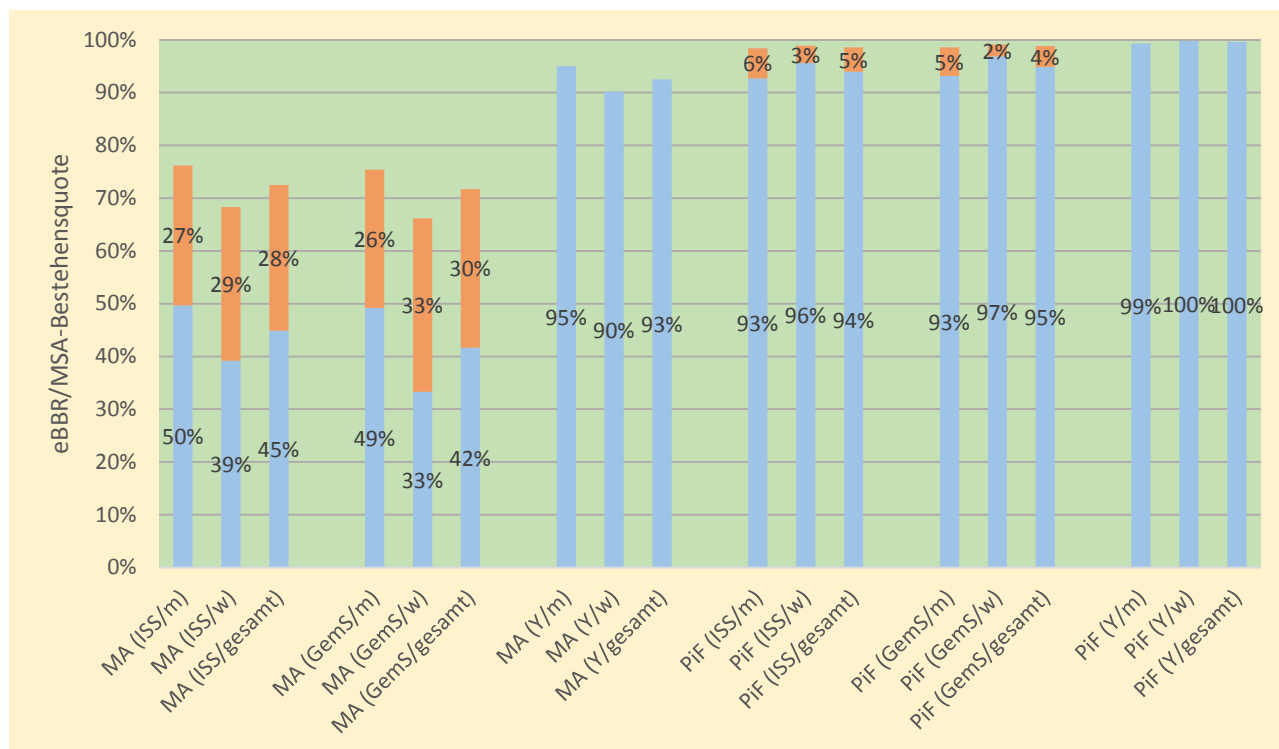
Die Ergebnisse differenziert nach Herkunftssprache zeigen, dass die Jugendlichen türkischer Herkunftssprache am schlechtesten abschneiden, dass sich aber die Unterschiede zur Gruppe der Jugendlichen anderer Herkunftssprachen einebnet, werden die Bestehensquoten auf MSA- und eBBR-Niveau zusammengerechnet: Der zweite mögliche Schulabschluss kompensiert gewissermaßen den Rückstand beim ersten.

**C2-2 Abbildung: Fachspezifische Bestehensquoten differenziert nach Schulform sowie Geschlecht.** Angegeben werden die Anteile von 4 und besser bei den Prüfungsnoten. Basis: Öffentliche Schulen ohne Förderschulen, ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; Teilnehmer/innen mit gültigen Werten zu den Prüfungsergebnissen. Die Werte zur eBBR beruhen auf den Schüler/innen, die das eBBR-, aber nicht das MSA-Bestehensniveau erreicht haben.

**C2-2a: Bestehensquoten in Deutsch und Englisch**



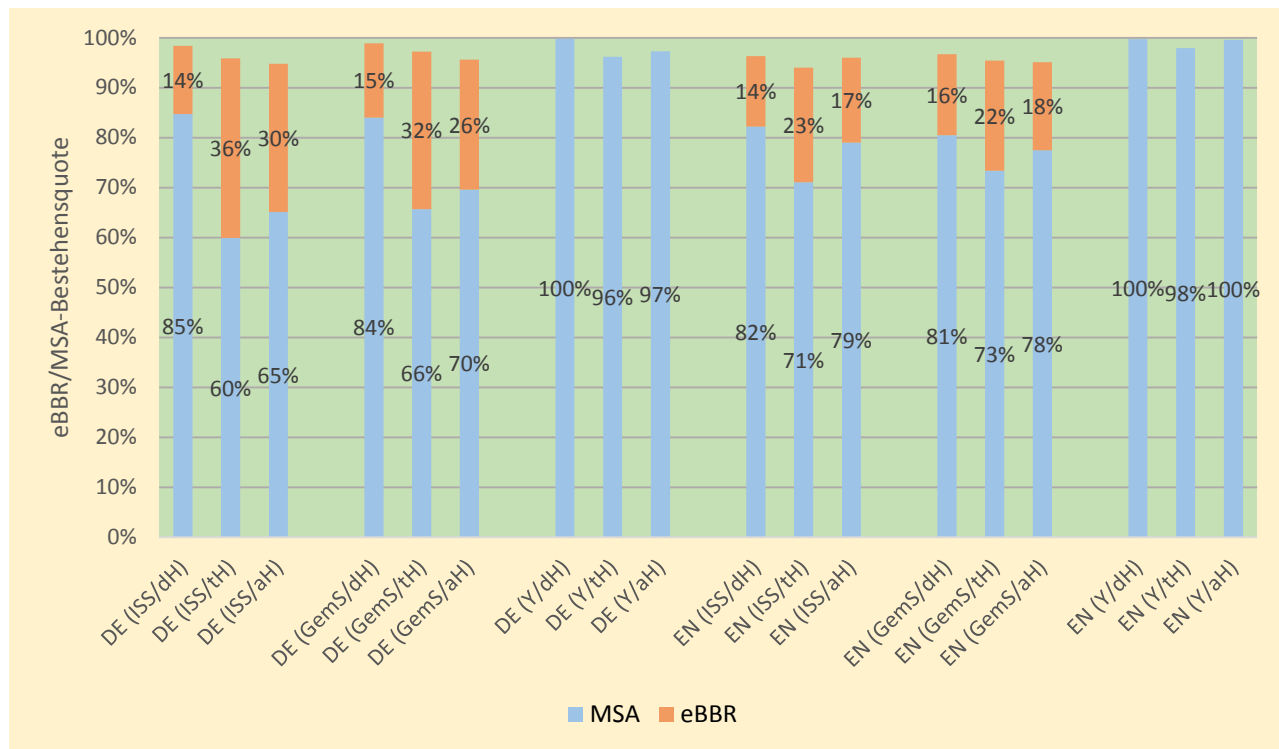
**C2-2b: Bestehensquoten in Mathematik und PiF**



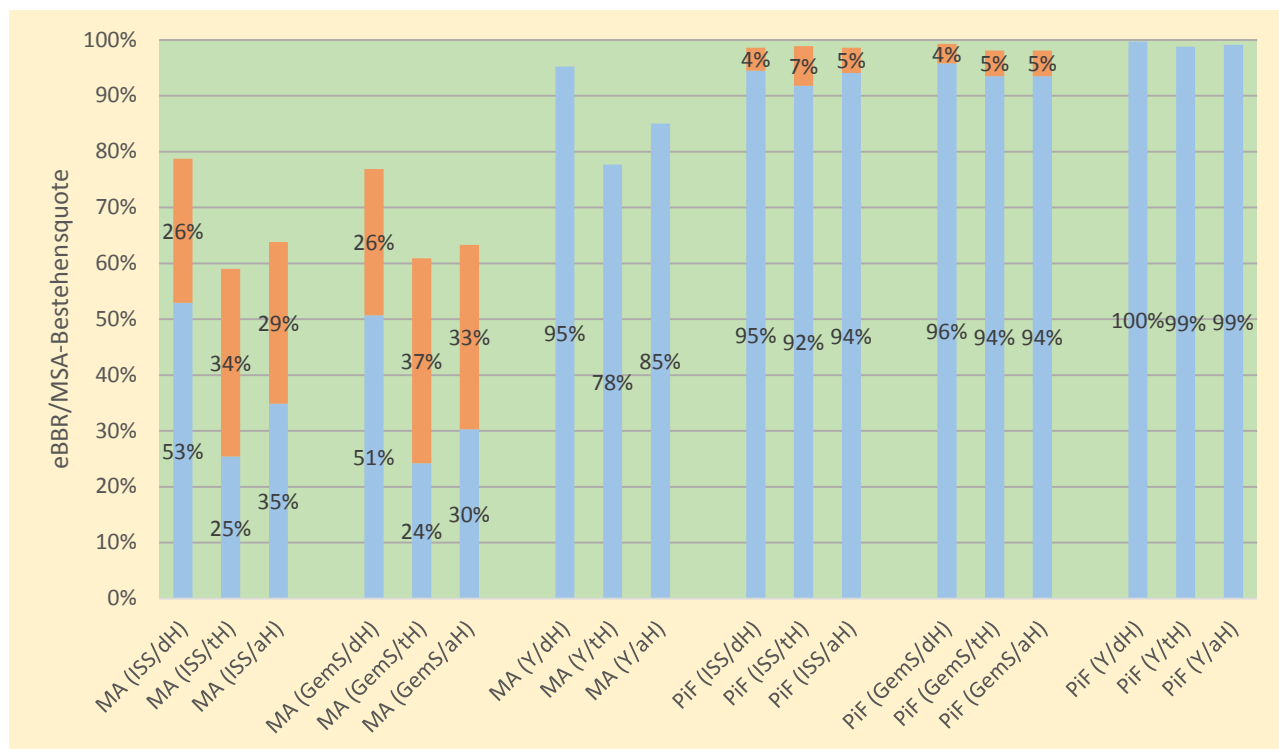


**C2-3 Abbildung: Fachspezifische Bestehensquoten differenziert nach Schulform sowie Herkunftssprache.** Angegeben werden die Anteile von 4 und besser bei den Prüfungsnoten. Basis: Öffentliche Schulen ohne Förderschulen, ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; Teilnehmer/innen mit gültigen Werten zu den Prüfungsergebnissen. Die Werte zur eBBR beruhen auf den Schüler/innen, die das eBBR-, aber nicht das MSA-Bestehensniveau erreicht haben.

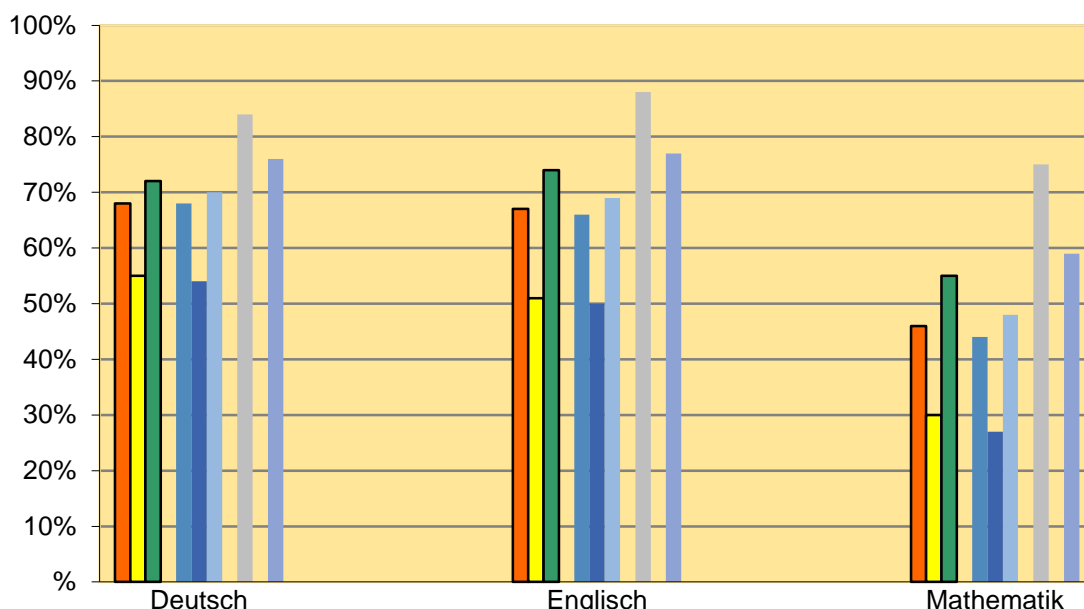
**C2-3a: Bestehensquoten in Deutsch und Englisch**



**C2-3b: Bestehensquoten in Mathematik und PiF**



**C2-4 Abbildung: Fachspezifische Lösungsanteile.** Basis: Öffentliche Schulen ohne Förderschulen, ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; Teilnehmer/innen mit gültigen Werten zu den Prüfungsergebnissen: N(Deutsch) = 23.949, N(Englisch) = 23.055, N(Mathematik) = 23.968 . *gesamt* umfasst auch die hier aus Platzgründen nicht dargestellten Schularten/Bildungsgänge der Spätstarter- und der beruflichen Schulen. Die Werte zur eBBR beruhen auf den Schüler/innen, die das eBBR-, aber nicht das MSA-Bestehensniveau erreicht haben; vgl. Hinweise zu Beginn des Kapitels.



ISS (ohne GemS)	68%	67%	46%
ISS/G-Niveau	55%	51%	30%
ISS/E-Niveau	72%	74%	55%
GemS	68%	66%	44%
GemS/G-Niveau	54%	50%	27%
GemS/E-Niveau	70%	69%	48%
Y	84%	88%	75%
gesamt	76%	77%	59%

Während Bestehensquoten nur auf der Dichotomie *bestanden/nicht bestanden* beruhen, quantifizieren Lösungsanteile in einem Spektrum von 0% bis 100% die Leistung, so dass sie ein genaueres Abbild des Erreichten ergeben. Die mittleren Lösungsanteile der Schülergruppen auf dem G- und E-Anforderungsniveau unterscheiden sich in allen drei Fächern erheblich und in der zu erwartenden Richtung. Ebenfalls schneiden die Gymnasialschüler/innen am besten ab. Es gibt keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Integrierten Sekundar- und den Gemeinschaftsschulen.

In 2013 betragen die mittleren Lösungsanteile der Teilnahmeverpflichteten (TNVP) und speziell die aus dem Gymnasialbereich (Y) in *Deutsch: TNVP=76%, Y=83%; Englisch: TNVP=82%, Y=89%; Mathematik: TNVP=66%, Y=76%*. Es zeigt sich, dass die Gymnasialergebnisse in 2013 und 2014 nahezu gleich sind. Dass die Gesamtergebnisse (und dies nur in Englisch und Mathematik) 2014 niedriger ausfallen als in 2013 ist dem Umstand geschuldet, dass ab 2014 der Teilnehmerkreis um diejenigen erweitert wurde, die 2013 u.U. nicht einmal zur Prüfung zugelassen worden wären.

## D Ergebnisse zur Berufsbildungsreife (BBR) in der Jahrgangsstufe 10

Kapitel C dokumentiert die Ergebnisse der Schüler/innen, die die gesamte Prüfungsphase über den Schulabschluss eBBR oder MSA anstrebten. Nachstehend werden zentrale Ergebnisse jener Jugendlichen dargestellt, die entweder von vornherein an den BBR-Arbeiten teilnahmen oder nach dem Schreiben der eBBR/MSA-Hauptarbeiten zu den Nachschreibterminen auf die "BBR-Prüfungsschiene" wechselten. Es handelt sich um 1.221 Schüler/innen, also 5% der Schülerschaft, von denen 1.111 aus der ISS und 110 aus den Gemeinschaftsschulen kommen. Nur ein kleiner Teil der BBR-Prüflinge, nämlich 14%, wechselte nach Beginn der Prüfungen. Angesichts der niedrigen schulformspezifischen Fallzahlen wird nachstehend generell auf eine Differenzierung nach ISS und Gemeinschaftsschule verzichtet. Tabelle D-1 liefert Informationen zur Zusammensetzung der Schülerschaft.

**D-1 Tabelle: Jg10/BBR 2014. Zusammensetzung der Schülerschaft nach Geschlecht und Herkunftssprache.** eBBR/MSA und BBR: ISS/GemS-Schüler/innen auf der "Prüfungsschiene" eBBR/MSA und Wechsler zum Abschlussziel BBR, m: männlich, w: weiblich, aH, tH, dH: deutsche, türkische, andere Herkunftssprache.

	N	m	w	dH	tH	aH
<b>eBBR/MSA</b>	11.044	6.009	5.035	6.971	1.624	2.449
	100%	54%	46%	63%	15%	22%
<b>BBR</b>	1.221	689	532	517	273	431
	100%	56%	44%	42%	22%	35%

Tabelle D-1 zeigt, dass im Vergleich zur übrigen ISS/GemS-Schülerschaft der Anteil männlicher Jugendlicher geringfügig höher ist, aber deutlich bei den beiden Gruppen der Jugendlichen türkischer und anderer Herkunftssprache.

### Bestehensquoten

§ 32, Abs. 1 der Sekundarstufen I -Verordnung regelt, unter welchen Bedingungen die Berufsbildungsreife an den Integrierten Sekundarschulen einschließlich der Gemeinschaftsschulen erworben wird. Hierzu müssen drei Bestehenskriterien zugleich erfüllt sein, die davon abhängen, ob die Schüler/innen der zehnten Jahrgangsstufe auf dem Anforderungsniveau der neunten oder der zehnten Jahrgangsstufe unterrichtet und bewertet wurden; in beiden Fällen sind die Kriterien strukturell analog. Die ersten beiden Kriterien ziehen die schulischen Leistungsbewertungen heran, indem die erreichten [Zensuren]Punkte in Noten auf dem G-Niveau umgerechnet werden; dann muss gelten (hier in der Formulierung für das Anforderungsniveau der neunten Jahrgangsstufe):

- K1 In mindestens zwei der drei Fächer Deutsch, Mathematik sowie entweder Wirtschaft, Arbeit, Technik oder erste Fremdsprache werden mindestens ausreichende Leistungen erreicht,
- K2 die Summe aller Zeugnisnoten ergibt einen Durchschnittswert von 4,0 oder besser.

Diese beiden Kriterien können als *Jahrgangsteil* (JT) zusammengefasst werden. Das dritte Kriterium zieht die Leistungen in den zentralen Arbeiten heran:

K3 Bei den vergleichenden Arbeiten in Mathematik und Deutsch werden mindestens ausreichende Leistungen erzielt oder mangelhafte Leistungen in einem Fach können durch mindestens befriedigende Leistungen in dem anderen Fach ausgeglichen werden.

Das dritte Kriterium lässt sich als *VA-Teil* (VA-T) bezeichnen und stellt das Analogon zum Prüfungsteil der kombinierten eBBR/MSA-Prüfung dar.

Von 18 Schüler/innen fehlen Angaben zum Endergebnis. Von den anderen 1.203 Schüler/innen haben 283 (23%) nicht an allen Etappen des Abschlussverfahrens teilgenommen, 744 (61%) nicht bestanden und 176 (14%) die BBR erreicht. Welche der beiden Komponenten, Jahrgangs- und VA-Teil, dieses Ergebnis in welchem Ausmaß herbeigeführt haben, ergibt sich aus der Tabelle D-2, der die Daten von 805 Schüler/innen zugrundeliegen, da nur für diese gültige Werte zu beiden Teilen vorliegen.

**D-2 Tabelle: Jg10/BBR 2014. Bestehensquoten: Aufteilung auf die möglichen Kombinationen der Abschlusskomponenten Jahrgangs- und VA-Teil.** Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen ISS und GemS. JT: Jahrgangsteil, d.h. die Kombination aus K1 und K2; VA-T: VA-Teil, d.h. das dritte Bestehenskriterium. Die Schulformen ISS und GemS werden zusammengefasst. Fälle mit gültigen Werten zur Kombination JT und VAT.

	Anzahl	Anteil
JT und VA-T nicht bestanden	362	45%
JT nicht bestanden, VA-T bestanden	71	9%
JT bestanden, VA-T nicht bestanden	196	24%
BBR erreicht (JT und VA-T bestanden)	176	22%
gesamt	805	100%

Die meisten Schüler/innen scheitern an beiden Komponenten (45%); wenn sie nur einen Teil nicht erfüllen, dann eher am VA-Teil (24%) als am Jahrgangsteil (9%).

Die Schüler/innen, die vorzeitig ausgeschieden sind, haben die BBR nicht erreicht, sind demnach ebenfalls in der Kategorie "nicht bestanden" zu rubrizieren. Tabelle D-3 dokumentiert, wie viele Schüler/innen die BBR erreicht haben.

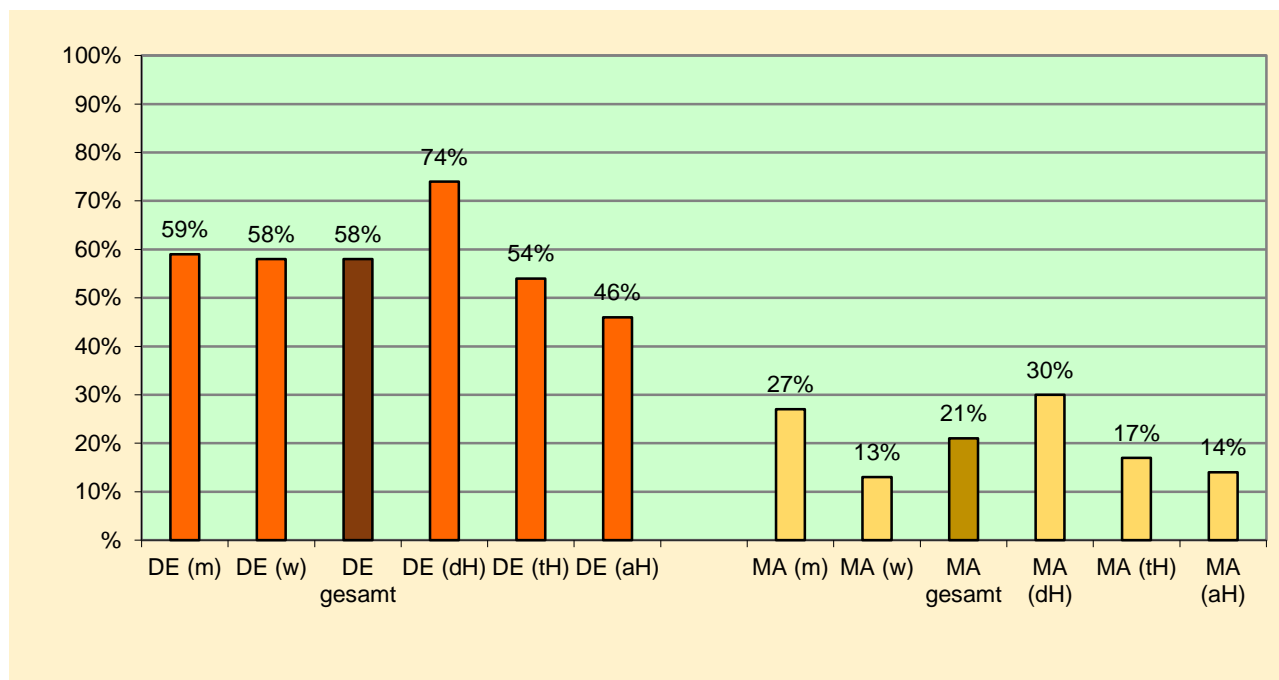
**D-3 Tabelle: Jg10/BBR 2014. Bestehensquoten differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache.** Angegeben werden die Anteile der Schüler/innen, die die BBR erreicht haben, von der jeweiligen Teilgruppe, deren Größe in der Zeile N notiert ist; 18 fehlende Angaben. m: männlich, w: weiblich, aH, tH, aH: deutsche, türkische, andere Herkunftssprache.

BBR erreicht		m	w	dH	tH	aH
N	1.203	681	522	512	269	422
Anteil	100%	54%	46%	63%	15%	22%

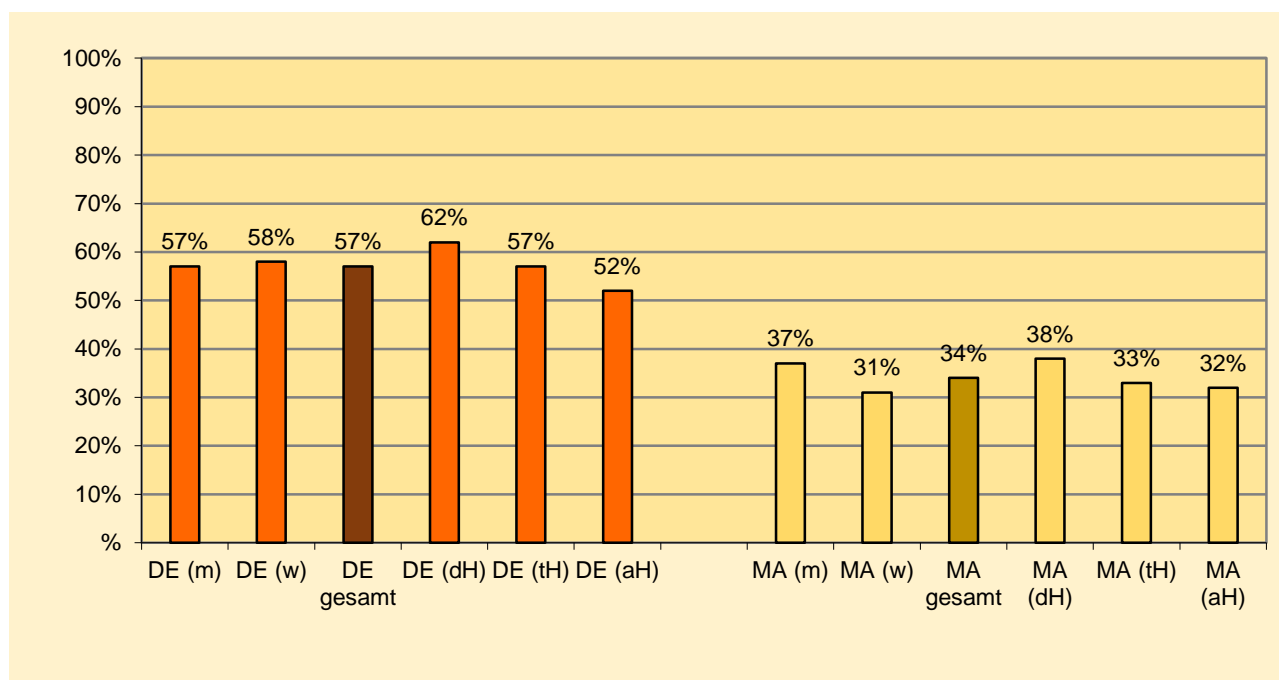
**Fachspezifische Ergebnisse**

In der hier betrachteten Schülerpopulation befinden sich in Deutsch 87% auf dem G-Niveau, in Mathematik 90%.

**D-4 Abbildung: Jg10/BBR 2014. Fachspezifische Bestehensquoten.** Für die Fächer Deutsch (N=843) und Mathematik (N=831) werden die Anteile der Schüler/innen mit Note 4 und besser angegeben. Bestehensschwelle Deutsch 60%, Mathematik 50%. Basis: Online-Eingaben der Schulen. Abkürzungen wie in Tabelle D-3.



**D-4 Abbildung: Jg10/BBR 2014. Fachspezifische Lösungsanteile.** Für die Fächer Deutsch (N=843) und Mathematik (N=833) werden die Anteile erzielter Punkte der maximal erreichbaren Punktzahl angegeben. Basis: Online-Eingaben der Schulen. Abkürzungen wie in Tabelle D-3.



## Erläuterungen und Abkürzungen

### Teilnahmestatus und Prüfungsverlauf: Schülerpopulationen

Schüler/innen, die in der neunten Jahrgangsstufe nicht die Berufsbildungsreife erreicht haben, können unter bestimmten Voraussetzungen in der zehnten Jahrgangsstufe diese nachholen, wobei im Prinzip die Möglichkeit besteht, zunächst am Hauptschreibtermin an den eBBR/MSA-Arbeiten teilzunehmen und dann im Falle des Scheiterns zum Nachschreibtermin zu den vergleichenden Arbeiten der BBR zu wechseln.

Für Gymnasien, berufliche Schulen, Spätstarterschulen und Schüler/innen, die noch dem altem Recht unterliegen, gelten in diesem Jahr ähnliche Bedingungen wie im letzten Jahr; das bedeutet insbesondere, dass ausschließlich an der MSA-Prüfung teilgenommen wird.

Anders als in den Vorjahren können nicht mehr nur die einleitend skizzierten vier Teilnahmegruppen unterschieden werden, sondern seit diesem Jahr sind zahlreiche individuelle Verläufe einer "Schülerkarriere" denkbar. Hierzu zählen bei den Schüler/innen, die an der kombinierten Prüfung MSA/eBBR teilnehmen:

- *verpflichtet* teilnehmen und *nicht* zur BBR wechseln
- *freiwillig* teilnehmen und *nicht* zur BBR wechseln
- *freiwillig nicht* teilnehmen und *nicht* zur BBR wechseln
- *nicht zugelassen* sind und *nicht* zur BBR wechseln
- *verpflichtet* teilnehmen und zum Nachschreibtermin zur BBR wechseln
- *freiwillig* teilnehmen und zur BBR wechseln
- *freiwillig nicht* teilnehmen und zum *Hauptschreibtermin* zur BBR wechseln
- *nicht zugelassen* sind und zum *Hauptschreibtermin* zur BBR wechseln
- ggf. teilnehmen, aber ihre Angaben zu den Prüfungen nicht weiter erfasst werden, da es *ziel-differente* Schüler/innen sind.

Die bildungsgangspezifischen Zuweisungskriterien sind durch die Sekundarstufen I-Verordnung geregelt. An den Gymnasien sind im Prinzip alle zur Teilnahme verpflichtet. An den ISS ergibt sich ein sehr vielschichtiges Bild, wie bereits erläutert. Des Weiteren gibt es eine Gruppe an Schüler/innen, die nicht am eBBR/MSA teilnehmen, wenn sie z.B. im Vorjahr den MSA bestanden, aber nicht die Berechtigung erworben haben, in die gymnasiale Oberstufe zu gehen; bei derartigen Konstellationen ist zwar eine Wiederholung des Jahrgangs, aber nicht der MSA-Prüfungen zulässig. Welchen Verlauf die Schülerkarrieren nehmen, hängt des Weiteren davon ab, ob Schüler/innen nach altem Recht (also nach den Bedingungen wie im letzten Jahr) oder nach neuem Recht (neue Sek. I VO seit 2014) geprüft werden. So haben beispielsweise nur Schüler/innen des neuen Rechts die Möglichkeit, eine eBBR oder BBR in der 10. Jahrgangsstufe zu erwerben.

Von besonderer Bedeutung sind die Schüler/innen der ISS, da sich hier die Schüler/innen vermuten lassen, die vorher die Realschulen besucht haben, also die ursprüngliche zentrale Zielgruppe des MSA, dies gilt insbesondere für die ISS-Schüler/innen, die dem Anforderungsniveau E zugewiesen sind.

### Datenbasis: Ergebnisse aus den öffentlichen Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs

Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen allen Berechnungen die Online-Eingaben der Schulen zugrunde und zwar der öffentlichen Schulen ohne die Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt (kurz *Förderschulen*) und ohne die Schulen des zweiten Bildungswegs.

- Nur eine kleine Anzahl an Förderschulen hat Schüler/innen, die an der kombinierten Prüfung eBBR/MSA teilnehmen. Daher musste in diesem Jahr aufgrund der ohnehin zahlreichen erforderlichen Umstellungen und Neuprogrammierungen der ISQ-Eingabemaske auf eine Datenerfassung bei den Förderschulen verzichtet werden.
- Die Schulen des zweiten Bildungswegs und die in privater Trägerschaft sind zur Online-Eingabe nicht verpflichtet. Aus diesen beiden Bereichen liegen somit nur selbstselektierte Werte vor.

### **Komponenten Jahrgangs- und Prüfungsteil**

Die kombinierte Prüfung eBBR/MSA gilt dann als bestanden, wenn sowohl der Jahrgangs- als auch der Prüfungsteil bestanden wurden. Der Jahrgangsteil bezieht sich auf die schulische Bewertung der Jahresleistung, der Prüfungsteil auf die Ergebnisse in den drei zentralen schriftlichen eBBR/MSA-Arbeiten und auf die Prüfung in besonderer Form, in den allgemeinbildenden Schulen eine Präsentationsprüfung. Je nachdem, welches Niveau im Prüfungs- und Jahrgangsteil erworben wurde, wird die Gesamtprüfung mit dem Erwerb des MSA oder der eBBR abgeschlossen. Nur wenn beide Prüfungsteile auf MSA-Niveau bestanden werden, wird ein MSA erworben. Zudem lässt sich noch der so genannte MSA+ unterscheiden, der über den MSA hinaus die Berechtigung umfasst, auf die gymnasiale Oberstufe zu wechseln.

### **Nachprüfung und die zusätzliche mündliche Prüfung**

Seit dem Schuljahr 2010/2011 gibt es neben einer möglichen *Nachprüfung* zum Bestehen des Jahrgangsteils die *zusätzliche mündliche Prüfung* zum Bestehen des Prüfungsteils. Während die zusätzliche mündliche Prüfung im Rahmen des Prüfungsteils des eBBR/MSA noch vor den Sommerferien durchgeführt wird, findet eine Nachprüfung für den Jahrgangsteil des eBBR/MSA i.d.R. erst zu Beginn des neuen Schuljahres statt.

### Korrekturen

1.9.2014, Seite, 4, Tabelle A-1: Spalte 2013, Schülerzahlen ISS, T, R

1.9.2014, Seite 12, Abbildung C1-3: Vervollständigt, Achsenbeschriftung korrigiert

## Abkürzungen

<b>aH</b>	andere Herkunftssprache (als Deutsch oder Türkisch)
<b>B, OBF</b>	Berufliche Schule
<b>BBR</b>	Berufsbildungsreife
<b>BOA</b>	Berufsorientierender Abschluss
<b>DE</b>	Deutsch
<b>dH</b>	deutsche Herkunftssprache
<b>eBBR</b>	erweiterte Berufsbildungsreife
<b>eHSA</b>	erweiterter Hauptschulabschluss
<b>Gem, GemS</b>	Gemeinschaftsschule
<b>HSA</b>	Hauptschulabschluss
<b>ISS</b>	Integrierte Sekundarstufe
<b>JG10</b>	Jahrgang 10 (Jahrgangsstufe 10)
<b>JT</b>	Jahrgangsteil
<b>K</b>	Integrierte Sekundarschule
<b>K1, K2, K3</b>	die drei Bestehenskriterien, um die BBR zu erreichen; vgl. Kapitel D
<b>m</b>	männlich
<b>MA</b>	Mathematik
<b>MSA</b>	Mittlerer Schulabschluss
<b>MSA+</b>	Mittlerer Schulabschluss und zudem die Berechtigung, auf die gymnasiale Oberstufe zu gehen
<b>N</b>	Fallzahl
<b>PiF</b>	Prüfung in besonderer Form (Präsentationsprüfung; in B auch Facharbeit möglich)
<b>PT</b>	Prüfungsteil
<b>R</b>	Realschule
<b>SenBJW</b>	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
<b>T</b>	Gesamtschule
<b>tH</b>	türkische Herkunftssprache
<b>VA</b>	Vergleichende Arbeiten (um die BBR zu erreichen)
<b>VA-T</b>	VA-Teil (das dritte Kriterium, um die BBR zu erreichen; vgl. Kapitel D)
<b>w</b>	weiblich
<b>Y</b>	Gymnasium

### Herkunftssprache

Erstsprache oder Muttersprache; die Sprache, die zu Hause bei Geburt dominierte.

### Anforderungsniveaus G und E in den ISS

Bei der Leistungsdifferenzierung ist von zwei Anforderungsniveaus auszugehen:

1. das Grundniveau (G-Niveau), das den für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen Lehrstoff aus dem Bereich der Grundanforderungen vermittelt und
2. das Erweiterungsniveau (E-Niveau), das neben dem Lehrstoff aus dem Bereich der Grundanforderungen auch den der Zusatzanforderungen vermittelt.

(Sekundarstufe I-Verordnung, §27, Absatz (2))

### Stammdaten:

Kontextmerkmale wie Geschlecht, Herkunftssprache, Anforderungsniveau etc.

### **Weitere Erläuterungen im Internet:**

<http://www.berlin.de/sen/bildung/schulabschluesse/klasse-9-10/>

<http://www.berlin.de/sen/bildung/schulabschluesse/klasse-9-10-gymnasium/>

<http://www.berlin.de/sen/bildung/rechtsvorschriften/index.html>